

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 102 (1976)
Heft: 27

Artikel: Ein S für ein V
Autor: Gerber, Ernst P.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-613690>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Astronautik einmal anders

Die Weltraumfahrt hat viele unerwartete Entwicklungen technologischer Art hervorgerufen. Aber auch die Blätter der Karikaturisten, die über Erde, Mond und Weltall nachdenken lassen, sind ein kostbares Geschenk der Astronautik. Für eine Sonderausstellung im zweiten Obergeschoss der Halle Luft- und Raumfahrt im Verkehrshaus Luzern ist die über 70 Originalzeichnungen zum Thema «Astronautik» umfassende Sammlung von Dr. Max Schatzmann (Weinfelden) noch bis Ende September zu sehen. Die meisten Werke stammen von den bekanntesten Mitarbeitern des «Nebelspalters», wobei der Schwerpunkt bei Horst Haitzinger liegt. Blätter von Hans Moser, Barth und Bil Spira sowie Bilder von Winnik, Stauber, Bobst und anderen mehr

stehen durch feinsten Humor in bemerkenswertem Kontrast zur nüchternen Welt der Technik, entlocken dem Betrachter nicht nur ein Schmunzeln, sondern vermögen auch Denkanstösse zu vermitteln.

«Vaterland»

*

Weltraumwitze, sagte Verkehrs- hausdirektor Alfred Waldis in einem kurzen Begrüssungswort, seien wohl im besonderen Mass dazu fähig, den Menschen aus seiner Euphorie über die ersten Raumflüge zurückzuholen. Vernissagedreher Dr. Franz Mosele vertiefte den Gedanken Alfred Waldis' noch wesentlich: Witze, meinte er, seien gemäss tiefenpsychologischer Erkenntnis eine Angstkompenstation, und Angst habe der Mensch vor all dem, was er nicht verstehe. Der Weltraumcartoon, so scheine es, drücke die Angst vor der Technik mit Vorliebe durch die Gegenüberstellung von Raumfahrt und irdischer Unzulänglichkeit aus.

Dieses von Mosele genannte Leitmotiv taucht denn auch tat-

sächlich in den im Verkehrshaus ausgestellten Karikaturen noch und noch auf. Da suchen Astronauten einen Parkplatz auf dem Mond, eine Putzfrau löst beim Abstauben einen Raketenstart aus, die x-ten Mondlander tragen ein Poster mit einem saftigen Pin-up-girl mit sich, um die Fernsehübertragung etwas attraktiver zu machen, Russen und Amerikaner unterhalten sich auf dem Mond in zynischer Weise darüber, wie klein sich doch die irdischen Kriege aus der Ferne gesehen ausnähmen, und ein hungriges Kind erkundigt sich bei einem triumphierenden Astronauten, ob er etwas Essbares vom Mond zurückgebracht habe.

Auf zahlreichen Karikaturen tauchen – wie könnte es anders sein – auch die berühmten grünen Männchen vom Mars auf. Die (jedenfalls für mich) lustigste dieser Zeichnungen zeigt ein Marsmännchen, das seiner Frau gegenüber über die ewigen Erdenmenschenwitze in seiner Zeitung mault...

Ein grosser Teil der Karikaturen aus der Sammlung Schatzmann

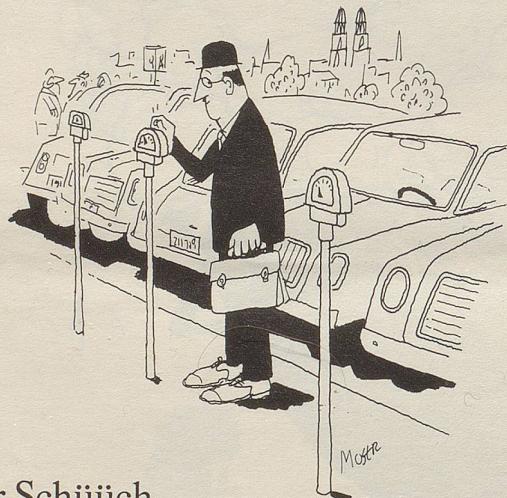
stammen vom bekannten Nebelspalter-Mitarbeiter Horst (Haitzinger).

«Luzerner Neueste Nachrichten»

*

Im Verkehrshaus ist eine kleine Ausstellung von Karikaturen eröffnet worden. Wie Direktor Alfred Waldis in seiner Begrüssungsansprache ausführte, sei diese Ausstellung deshalb wertvoll, weil sie die Technik einmal in ein ganz anderes Licht bringt. Von der Euphorie der ersten Raumflüge bringt sie den aufmerksamen Beobachter wieder auf den Boden der Realität zurück. Bis zum 26. September wird es im zweiten Obergeschoss der Luft- und Raumfahrt viel zu lachen geben, denn die Sammlung umfasst rund 70 Originalzeichnungen. Die meisten Werke stammen von den bekanntesten Mitarbeitern des «Nebelspalters», der wesentlich zum guten Gelingen der Ausstellung beigetragen hat.

«Luzerner Tagblatt»



Herr Schüüich

hat einen freien Parkplatz erwischt. Die Parkuhr zeigt noch eine unverbrauchte Parkzeit von 45 Minuten an. Um den Passanten nicht als Nutzniesser zu erscheinen, greift er demonstrativ zum Geldbeutel, entnimmt ihm eine Münze und tut so, als ob er sie einwerfe.

Fragen an Radio Seldwyla

Frage: An Betriebs- und Aktionärsversammlungen wird häufig gerettet, dass im jeweiligen Betrieb der Mensch im Mittelpunkt stehe. Glauben Sie, dass das nach der Verwerfung der Mitbestimmungsinitiative noch Geltung hat?

Antwort: Sicher; denn irgend einer steht als Mensch ja wohl überall im Mittelpunkt – und wenn es auch nur, wie in den meisten Fällen, der Chef persönlich ist.

Frage: Stimmt es, dass in Appenzell-Ausserrhoden kürzlich ein Tanzlokal schliessen musste?

Antwort: Im Prinzip ja; der Besitzer des Lokals hatte sich angesetzt, im Verlaufe des Abends eine Damenwahl anzukündigen.

Frage: Ich habe den Zwei-länderblick und möchte nächstens an einer Fünfpässelfahrt teilnehmen. Glauben Sie, dass das gute geht?

Antwort: Das hängt ganz davon ab, ob Sie auch noch eine Doppelbürgerschaft besitzen.

Frage: Was glauben Sie, wer die beste Raumpflegerin im Berliner Bundeshaus ist?

Antwort: Zweifellos Bundesrat Furgler, der nach der Ablehnung des Raumplanungsgesetzes durch das Stimmvolk den angerichteten Scherbenhaufen zusammenkehren muss.

Frage: Meine Ferienfotos haben immer einen leichten Blau-stich. Was empfehlen Sie mir, dagegen zu tun?

Antwort: Vor allem eins: Unterlassen Sie es künftig, vor dem Betätigen des Auslösers jedesmal zuerst noch einen zu heben.

Diffusor Fadinger

Ein S für ein V

Die Vereinten Nationen, der Europarat, Landes-, Kantonal-, Sektions- und Unterverbände «fassen» sie: Resolutionen. Eine Unmenge an Resolutionen, zu deutsch auch mit Entschliessungen traktiert. Beachtliche Bündel an Wille verschiedener Art. Eine davon ist die Protest-Resolution, sie ist ziemlich streng gekleidet, uniform, aber schliesslich kennen wir Sprach- bzw. Sprechschichten; der Lastwagenführer spricht anders – beinahe hätte ich gesagt angenehmer – als der Jurist.

In Protest-Resolutionen wird stets *energisch* protestiert; wenn etwas verlangt wird, dann mit *Nachdruck*, soll etwas festgehalten werden, wie anders als *unmissverständlich*. Das gibt der resolutionären Aeusserung die nötige Wucht. Und protestieren kann man auch nur mit *aller* Entschiedenheit. Ohne «aller» stürze der Protest an seiner Entschiedenstlosigkeit. Nicht zu vergessen, dass irgendwo ein *einmal mehr* unbedingt hinein muss; «erneut» wäre zu schwach. Im «*einmal mehr*» schwingt fühlbar die schiere Unverbesserlichkeit des Adressaten mit. Nichts, das nicht voller oder aller ist.

Das sind bloss einige Punkte. Verfasser von Resolutionen müssen sie respektieren, häufig üben; Häufigkeit verleiht Sicherheit. Immerhin, um ganz sicher zu gehen, lasse ich den Anfang einer wirkungsvollen Resolution folgen:

«Der Landesverband der ver-einigten hat mit Entrüstung Kennt-nis genommen vom abschlägigen Resultat der in der von der Ver-bandsspitze herbeigeführten und protestiert mit Nachdruck gegen die wieder einmal mehr gezeigte und lehnt es mit aller Entschiedenheit ab. Er wird alles in seiner Kraft Stehende und dafür sorgen, dass eine solche Politik der damit eine

gerechte Lösung mit Härte und wenn nötig, denn es darf nicht geschehen und versichert die Betrof-fenen seiner vollen Sympathie.»

So die Sprache des, der ker-nigen Worts seiner sicheren Sa-che zustrebt. Weil es so viele Sichere gibt, werden viele Resolutionen gefasst. Lieber viele Resolutionen als eine Revolution. Was mich auf die Resolution ge-bracht hat, ist ein Spruch von Jakob Stebler: «Resolutionen sind die garantiert unschädlichen Revolutionen des Kleinbürgers.» (Aus: Ein Teufel malt den andern an die Wand. Sinwel-Ver-lag Bern.) Ernst P. Gerber